


Free Open Air



Warum sind Free Open Airs wichtig für Berlin?

Free Open Airs (FOAs) ermöglichen niederschweligen Zugang zu Musik und Kultur im öffentlichen Raum. Besonders für junge Künstler:innen und Veranstalter:innen bieten sie Raum für Experimente und fördern die kulturelle Vielfalt sowie das gesellschaftliche Miteinander. Gleichzeitig schaffen FOAs Orte der Identifikation und Gemeinschaft, insbesondere für Menschen aus Randgruppen.

Darüber hinaus stärken sie den öffentlichen Raum als Ort der Demokratie, Begegnung und kulturellen Entfaltung. Die Aneignung und Gestaltung des Stadtraums sensibilisiert für stadtpolitische Themen und fördert Mitbestimmung an der Stadtentwicklung. Nicht zuletzt können FOAs auch als Sprungbrett in die Professionalisierung dienen, indem sie wirtschaftlich handelnde Akteur:innen hervorbringen.

FOAs sind ein bedeutendes kulturelles Merkmal Berlins – einem schön klingenden Berlin der Offenheit und Vielfalt.

Free Open Air Initiative
freeopenair@clubcommission.de

Beratungsangebot
beratung@clubcommission.de

Konzept: Rosa Räthel & Elena Pitscheider
Layout & Illustrationen:
gegenfeuer & amrandederprovinz

CLUBCOMMISSION

V. i. S. d. P. · Clubcommission
– Netzwerk der Berliner Clubkultur e. V.
Brückenstraße 1 | 10179 Berlin

Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

BERLIN



Unterstützt von der
Senatsverwaltung für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

»Free Open Airs sind selbst organisierte, nicht-kommerzielle Musik- und Kulturveranstaltungen unter freiem Himmel.«

1. Nichtkommerzielle Ausrichtung

- Die Teilnahme ist für alle kostenfrei, es wird kein Eintritt verlangt.
- Künstler:innen und Veranstalter:innen erhalten entweder keine oder nur eine kostendeckende Vergütung.
- Ohne Gewinnerzielungsabsicht: Der Fokus liegt auf kulturellem Austausch und nicht auf wirtschaftlichem Profit.

2. Inhaltlicher Fokus

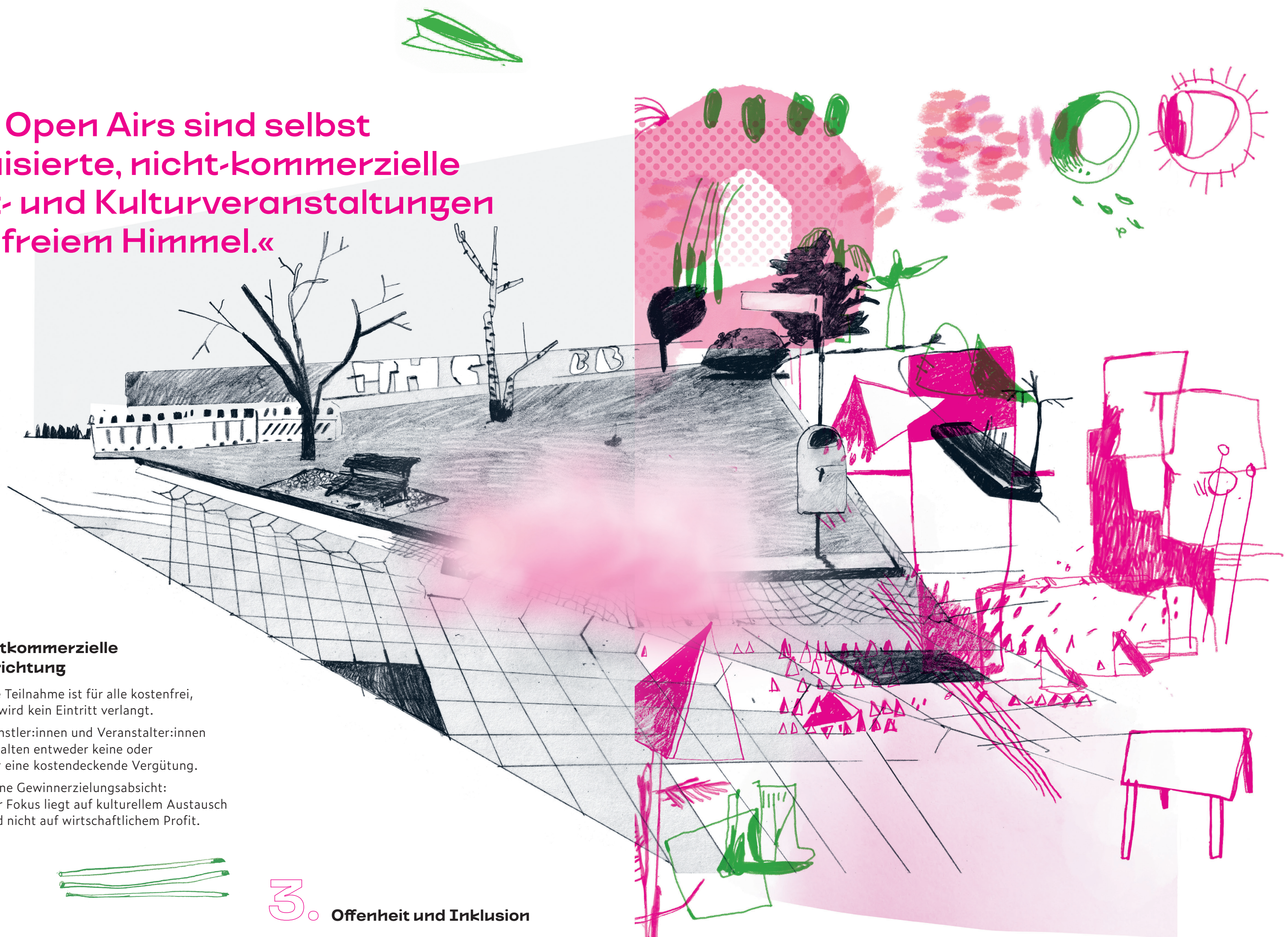
- Vielfältige Musik- und Kunstformen, einschließlich elektronisch verstärkter Musik, stehen im Mittelpunkt.
- Die Größe und Gestaltung der Veranstaltung variieren je nach Konzept, Veranstaltungsort und Wetterbedingungen.

3. Offenheit und Inklusion

- Die Veranstaltungen sind offen für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung, Religion oder sozialem Hintergrund. Sie fördern gemeinsames Feiern, Begegnung und kulturellen Austausch.
- Teilnehmer:innen werden als Mitgestaltende eingebunden und tragen aktiv zum Gelingen der Veranstaltung bei.

4. Veranstaltungsort und Rahmenbedingungen

- Free Open Airs finden unter freiem Himmel in urbanen, öffentlich zugänglichen Räumen statt. Sie können sowohl auf (teil) öffentlichen als auch auf privaten Flächen stattfinden.
- Veranstaltungsorte umfassen temporäre Möglichkeitsräume mit vorrangig anderen Nutzungen, wie öffentliche Grün- und Freiflächen, sowie speziell dafür geschaffene Modellflächen, wie die Modellfläche Tegel, die primär als Veranstaltungsorte dienen.
- Orte mit Konfliktpotenzial („verbrannte“ Flächen) oder in Naturschutzgebieten werden vermieden. Konflikte werden durch eine verantwortungsvolle und nachhaltige Flächennutzung minimiert.
- Eine nachhaltige und freiraumverträgliche Nutzung steht im Vordergrund: Schutz der Vegetation, ökologische Nachhaltigkeit, Awareness und diversitätssensible Gestaltung.



1. Was sind die Herausforderungen für FOA Veranstalter:innen?

Genehmigungen

Die Organisation von Free Open Airs erfordert derzeit viel Geduld: Die Verfahren sind oft komplex, uneinheitlich und zeitintensiv. Für kleinere, nicht-kommerzielle Veranstalter:innen ohne professionelle Infrastruktur ist das eine große Hürde. Was helfen würde, sind klarere Abläufe, transparente Kriterien und eine bessere Abstimmung zwischen den Behörden – damit kreative Vorhaben nicht an formalen Hürden scheitern.

Finanzierung & Ressourcen

FOAs entstehen meist mit viel Idealismus, aber wenig Geld. Viele Teams arbeiten ehrenamtlich, oft ohne Honorar für Musik, Technik oder Organisation. Ohne faire Bezahlung bleibt langfristiges Engagement schwierig. Eine stärkere strukturelle Förderung und Anerkennung dieser Arbeit ist nötig, damit kulturelle Vielfalt nicht am Geld scheitert.

Flächenzugang

Geeignete Orte im öffentlichen Raum sind knapp – besonders solche, die sich für niedrigschwellige, nicht-kommerzielle Kulturformate eignen. Viele Flächen sind unbekannt oder schwer zugänglich. Es braucht Strukturen, die Nutzungspotenziale sichtbar machen und eine faire, kreative Raumvergabe ermöglichen.

Wertschätzung & Sichtbarkeit

Trotz breiter gesellschaftlicher Relevanz fehlt es FOAs oft an politischer Rückendeckung und öffentlicher Anerkennung. Gerade in einer Stadt wie Berlin, in der Freiräume zunehmend unter Druck geraten, sollte das Potenzial von FOAs als Orte der kulturellen Teilhabe, Bildung und Gemeinschaft ernst genommen werden.

2. FOA Wissen & Ressourcen

Vorhandenes Wissen & Materialien

In den letzten Jahren sind zahlreiche Projekte, Studien und Erfahrungswerte rund um Free Open Airs, Raumzugang und kulturelle Nutzung des öffentlichen Raums entstanden. Dieses vorhandene Wissen bildet eine wichtige Grundlage für nächste Schritte in der Umsetzung, Weiterentwicklung und politischen Verankerung.

Ressourcen zu Free Open Airs zu...

- Planungstools, Checklisten, Handbücher
- Konzepte (u. a. zu den Themen Awareness, Sicherheit, Naturschutz, etc.)
- vergangene Studien zu Veranstaltungen auf Freiflächen
- verwandte Projekte

...findest du hier:

www.clubcommission.de/warum-hier-kein-open-air



3. Schatzkarte: Auf dem Weg zur FOA-Genehmigung

Ein Abenteuer in 12 Stationen

- 1. Die Idee wird geboren**
Eine Community, ein Ort, ein Plan: Wir wollen ein FOA machen!
- 2. Crew zusammenstellen**
Wer macht was? Awareness, Technik, Booking, Kommunikation – Rollen verteilen.
- 3. Flaschenpost an die Verwaltung**
Erste Anfrage beim Bezirksamt stellen: Wer ist zuständig? Was ist möglich?
- 4. Karte der Auflagen entdecken**
Genehmigungsaufgaben, Checklisten, Vorgaben – was braucht man alles?
- 5. Goldstücke zählen**
Finanzierung klären: Gibt's Förderung? Was kostet der Spaz?r
- 6. Navigieren durch**
Vorschriftengewässer
Lärmschutz, Anwohner:innen, Müll, Sicherheit – Lösungen überlegen.
- 7. Ruf ins Amt**
Rücksprache mit Sachbearbeitung – höflich, klar, mit Plan.
- 8. Unterlagen nachreichen**
Lagepläne, Sicherheitskonzept, GEMA, Müllkonzept – Papierkram sammeln und abgeben.
- 9. Geduldig auf Antwort warten**
Warten, nachhaken, cool bleiben. Vielleicht noch mal anrufen.
- 10. Kompromisse aushandeln**
Orte verschieben? Uhrzeiten anpassen? Neue Vereinbarungen treffen.
- 11. Letzter Feinschliff**
Alles steht bereit: Awareness-Team gebrieft, Technik klar, Müllsäcke parat.
- 12. Der Schatz: Die Genehmigung**
Arrr! Ihr habt es geschafft! Offiziell erlaubt. Die Party kann steigen.

